**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 13 (1897)

**Heft:** 38

**Artikel:** Winterarbeit für Baumeister

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-579024

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 23.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

erscheinenbe, auf ftreng reeller Grundlage beruhenbe Prospett volles Zutrauen erwecken burfe.

Berband der deutschen Maschinen Industriellen. bie ichweizerischen Maschinen-Industriellen find auch ihre beutschen Rollegen fehr gut organifiert. Ende 1896 gabite ber Berband 1527 Betriebe mit 296,000 Arbeitern, wogu in ben erften acht Monaten bes laufenden Sahres weitere 259 Mitglieder mit 12,350 Arbeitern hinzugekommen find, jo baß er 1786 Betriebe mit 311,350 Arbeitern gablte. Nach ber Berufaftatiftit von 1895 gahlt die beutsche Maschinen-Induftrie 80,760 Betriebe mit 304,463 Arbeitern, Die Metallinduftrie 142,260 Betriebe mit 719,775 Arbeitern. Bon ber Million Metallarbeiter wird ein Drittel vom Fabrifantenberband tommanbiert, bem nahezu alle Broß: betriebe ber beiben Induftrien angehören; bagegen ift nur ber zehnte Teil ber Million Arbeiter gewerkschaftlich organifiert und überdies verteilen fich bie 100,000 organifierten Arbeiter auf fünf Berbanbe, wovon ber beutiche Metallarbeiterverband mit 65,000 Mitgliebern ber ftartfte ift.

## Gewerbliches Bildungswesen.

Salenanische Handwerkerschule Muri. Am Feste Maria Empfängnis fand die Eröffnung der salestanischen Handwerkerschule statt. Domherr Nietlispach nahm zuerst die Einsegnung der Haut. Domherr Nietlispach nahm zuerst die Einsegnung der Hauskfapelle, d. h. des großen Saales im obersten Stockwerk und sodann des ganzen Hauses vor, worauf Direktor Mederlet das hl. Meßopfer seierte. Zum Schlusse sprach der Herr Direktor in herzlichen Worten noch den Dank aus an alle, welche zur Errichtung des Hause und zur heutigen Feier mitgewirkt. Im Laufe des Nachsmittags besuchte eine große Menge Bolkes die Anstalt. Alles war einig in Anerkennung der sehr gelungenen und soliden Ums und Neubauten, die unter der Leitung des Herrn Architekten Hanauer in Luzern ausgeführt worden.

#### Ausstellungs:Ruinen.

Nach bem Abbruch bon Ausftellungsgebäuben fieht es auf solchen Bläten natürlich genau so aus, als wäre ein Bombarbement barüber hingegangen. Es gibt kein gräß= licheres Chaos als folche verlaffene Felber — bes menschlichen Wirkens! — Darum beeilt man fich in allen biefen Fällen den Status quo wieder herzustellen und länger als 6—8 Monate hat es kanm je gedauert, bis alles wieber beim alten war. In Genf ist das aber nicht so. Bereits ift ein Jahr barüber hingegangen und teilweise ift man taum fo weit, wieder ebenen Blan hergeftellt gu haben, bort jeboch, wo bas prächtige Schweizerdorf geftanden, fieht es traurig aus. Die Fundamentgraben liegen alle noch offen, ein Erd= ober Schutthaufen am anbern, baneben ein wertvolles Ronftruktionsmaterial an Gifentragern, Bogen= ftuden, Saulenbafen u. f. w. bereits über und über ber= roftet und bom Unfraut übermuchert. Gin Frember ber nicht weiß, wie die pekuniare Seite dieser Ausstellung ausfiel, fann fich an biefem Bild ben Dlagftab nehmen, denn "wo feine Rendite, feine Freube am Befchaft"

Den prächtigen Aussichisturm (kleine Nachahmung des Eiffelturms in Paris) läßt man vielleicht stehen, wenn er nicht durch die Verwahrlosung zu Falle kommt. Es befällt den sparsamen Beschauer ein eigentümliches Gefühl, wenn er diese Gleichgültigkeit sieht, mit welcher das teure Bauwerk behandelt wird. Sein Souterrain und Parterre kann von anständigen Menschen nicht mehr betreten werden, so eckelhaft hat sich hier das - Gesindel — ausgesührt. Weit in der Umgebung liegen noch Tausende von Dachpappenstücken im Grase herum und Fundamentmauerwerk, das noch sehr gut für andere Fundierungen zu brauchen wäre, kann man allenthalben liegen sehen, wie nach der Zerstörung Nynivehs.

Ja diese unrentablen Ausstellungen! Die haben schon viel Unheil gestiftet und immer noch kam nicht der Mann, der statistisch nachweisen möchte, "wie sehr bescheiden der Ruten war?" Argus.

### Winterarbeit für Baumeifter.

(Gingefandt).

Die Bausaison geht ihrem Ende entgegen und jeder Baumeister rüstet sich auf seine Winterarbeit; man hat auf bem Werkhof zu schaffen und bessert aus an Schiff und Geschirr, was etwa notwendig ist. Man behält sich einige seiner bessert Beute für die Winterarbeiten und fertigt sich allerlei Vorrat. So ist eine ganz sohnende Winterarbeit die Herstlung von Cements oder Schwarzstalksieden, besonders wo der Sand nicht allzu tener und in guter Qualität seicht zu haben ist.

Es braucht dazu keine größere Ginrichtungen und Werkzeuge, sondern es genügt eine gute Presse und der nötige Plat mit Unterlagen zum Aufstapeln und richtigen Lagern ber gepreßten Steine.

Da ift nun allerdings wichtig, das zwedmäßigste und praktischfte Maschinen-System herauszusinden, und eine wirklich rationelle Maschine zu kaufen. Nicht eine Jede eignet sich aleich aut. —

Es gibt Maschinen, bei welchen eine ungeheure Leistungssfähigkeit vom Lieferanten versprochen wird,! diese sind aber in der Regel so kompliziert, daß in gleichem Maße zu ihrer versprochenen Leistungsfähigkeit sie auch Reparaturen kosten, abgesehen von den vielen Betriebsunterbrechungen, wodurch das Geschäft siets Schaden leidet, ja oft 8—14 Tage machtslos seine Arbeit niederlegen muß, dis ein absolut nötiges Ersatssiuck da ist.

Deshalb sehe man beim Ginkauf solcher Werkzeuge lieber auf etwas Einfaches, Solibes und sei mit einer nicht so übermäßig hoch angegebenen Leiftungsfähigkeit zufrieben.

Wir hatten fürzlich Gelegenheit, eine wirklich eins fache und praktische Maschine zu sehen, die uns sehr gut gefallen hat.

Diefelbe ift von Grn. G. Bintert-Siegwart, Ingenieur in Bafel (im Baufach fpeziell erfahren) tonftrutert.

Wir geben nachstehend eine Abbilbung ber Moschine und wollen fie im Folgenbem etwas naher betrachten.

Das Prinzig ber Arbeitsweise bieser Presse beruht im Gegensatz au anbern Maschinen auf einer wesentlich abweichenden Grundlage. Während bem die meisten Maschinen durch Kniehebel einen möglichst starken Druck auszuführen bestimmt sind, wird hier das gewöhnliche Hebelgesetz, verbunden mit der wachsenden Energie eines mit steigender Geschwindigkeit fallenden Körpers, zur Anwendung gebracht.

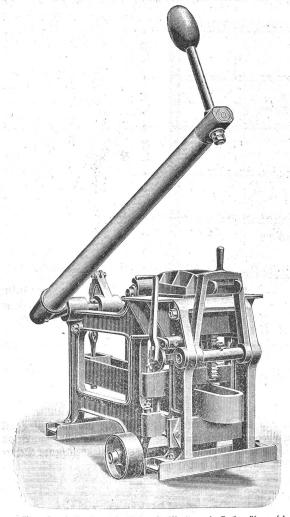
Durch biese sehr sinnreiche Kombination steigt ber Druck allmählich bis zu seinem bestimmten Maximalgrad, was für die Qualität des zu erzeugenden Steines von ungemein günstiger Wirkung ist. Hammer- und Spindelpressen geben z. B. viel zu rasche Pressung, wodurch im Material sich noch befindende Luft und Wasser nicht genügend Zeit zum Entweichen haben. Dadurch eutstehen im gepresten Material entweder Blasen oder hohle Zwischenräume, mit andern Worten, der gepreste Stein ist nicht compakt, springt oder blättert ab.

Betrachten wir die Abbildung, so finden wir bei derselben zuerst den eiwa  $2^1/_2$  m langen Schlagbaum; derselbe
ist aus gewachsenem Gebirgs-Eschenholz überaus fräftig gehalten, steckt am einen Ende in der zur conischen Hülse
ausgebildeten Stahlgußwelle, und wird durch eine
Schraube festgehalten; an seinem losen Ende ist das Schlaggewicht einsach und solid befestigt.

Die hebelwelle tragt nun in ihrer Mitte bie Rettennuß. Diefe ift excentrifc, und zwar fo, daß bie Entfernung bom

Bellenmittel bis zum Angriffspunkt der Kette am Ende der Abwicklung kleiner ift wie im Anfang, dadurch wird ein Keigendes Uebersetzungs-Berhältnis erreicht, oder mit andern Borten, was an Geschwindigkeit verloren geht, wird an Kraft gewonnen.

Die an dieser Ruß befestigte Kette hat nun den Zweck, ben unterhalb liegenden aus besserem Stahl gesertigten Druckbalken, welcher auf einer starken stählernen Schneibe ausliegt, zu heben. Auf diesem Balken ruht der Presklolben, welcher sich in einem doppelten Formkasten bewegt und genau eingepaßt ist. Dieser Formkasten kann ausgewechselt werden und wird oben durch den Presteckel vermittelst Schließbügel geschlossen.



Gine spezielle Handkurbel mit Welle und Zahnräbern bient bazu, den Preftolben fürs Herausnehmen geprefter Steine zn heben.

Die Arbeitsweiseber Maschine ist nun folgende: Der Formkaften, welcher also zwei Formen enthält, wird durch Aufklappen von Bügel und Deckel freigelegt. Zwei Einsaplatten, die dem Stein auch eine Vertiefung zur Aufnahme bes Mörtels geben, liegen lose auf dem Preftolben.

Die Söhe besselben wird jeweils dem Material entsiprechend (dasselbe ift sehr verschieden und erfordert hier weniger, dort mehr Zusammenpressung) durch seitliche Regustervorrichtung eingestellt. Nan füllt man die Kasten voll und streicht mit einem kleinen Streichspahn oder Stück Bandeisen die Form ab, klappt den Deckel zu und verschließt ihn mit dem Bügel, was sehr rasch und leicht geht.

Sierauf wird ber in Anhestellung fentrecht ftebenbe Schlagbaum mit ber linten Sand erfaßt (mahrend fich ber

Arbeiter rechts an ber Maschine etwas hält) und mit mögslichster Wucht nach abwärts geschleubert. Durch die Abswärtsbewegungen des Hebels wird die Kette vermittelst Nußund daburch der schwere eiserne Druckbalken angezogen. Dadurch wird die Pressung des Materials bewerkstelligt.

Das Gewicht kommt baburch sehr zur Geltung, es entfteht ein ganz bebeutender Druck. Der Holzbaum sedert sich etwas und wirft sich durch seine Clastizität selbstthätig wieder in die Höhe, wobei er, im richtigen Moment erfaßt, mit Leichtigkeit wieder in seine senkrechte Stellung gebracht werden kann.

Ist ber Schlagbaum in seiner Ruhestellung, werden Bügel und Preßbeckel geöffnet, durch die Handkurbel beibe fertigen Steine heraufgedreht, von Hand weggenommen und der ganze Brozes beginnt von neuem.

Die fämilichen Teile sind sehr kräftig gehalten, ohne daß die Maschine an angenehmem Aeugern einbust.

Ein besonberer Vorteil berselben ist noch, daß sie fahrsbahr ift, also kein Fundament braucht und so beliebig von einer Baustelle nach ber andern geschafft werden kann. Es ist wirklich ein System, das man empfehlen kann.

Der Konftrukteur ift jebenfalls gerne bereit, jebe gewünschte Auskunft zu geben; wir raten Interessenten, sich an benselben zu wenden und Prospekte zu verlangen.

# Elektrotednische und elektrochemische Rundschau.

Cleftrizitätswerk Grindelwald. Bor einigen Wochen hat die Gesellschaft "Motor" den Betrieb des Elektrizitätswerkes in Grindelwald für ein paar Tage eingestellt, um Arbeiten an der Wasserfassung vorzunehmen, die zur Folge haben sollten, daß die disher in der elektrischen Beleuchtung häusig eingetretenen Störungen aufhören. Trohdem diese Arbeiten viel länger danerten, als in Aussicht gestellt war, scheinen sie nicht von großem Erfolg gekrönt zu sein. Es ist nun notgedrungen der Beschluß gesaßt worden, ein Wasserrefervoir zu errichten, das etwa 3000 Kubikmeter Wasserschlüßen und einen zehnstündigen Betrieb ohne Füllung ermöglichen soll. Die Aussichrung des Projektes wurde den HD. Bottini u. Binda übertragen; bis Ende Mai 1898 soll das Reservoir fertiggestellt sein.

# Tach=Literatur.

Die Wasserräder und Turbinen, ihre Berechnung und Konstruktion. Elementares Lehr= und Handbuch für Techniker, Mühlenbauer, Fabrikanten, Maschinenbaufachschulen u. s. w. von Heinrich Henne, Civilingenteur in Oresben. Weimar 1898. Preis 10 Mark.

Das vorliegende Buch wird auf bem Titel als zweite Auflage eines im gleichen Berlag, B. F. Voigt in Weimar, erschienenen Werkes von Fr. Neumann, im Vorwort jedoch biesem gegenüber als eine völlig neue Arbeit bezeichnet.

Ist auch ber Inhalt, wie es bei dem Gegenstand kaum anders sein kann, im wesentlichen der neueren Fachliteratur entnommen, so ist doch die Auswahl des Stoffes und die Darstellung für den besonderen Leserkreis eine Arbeit, welche mit Recht als eine neue, gleichzeitig aber auch als eine wohlgelungene und nützliche bezeichnet werden darf. Da das Buch nur eine mittlere Fachbildung voraussetzt, so konnten unmöglich die schwierigeren Fragen der Turbinentheorie erschöpfend behandelt werden; der Verfasser hat es aber gut verstanden, die Grenzen so zu ziehen, daß das Gesamtbild, welches er darbietet, ein in seiner Art vollständiges ist.

Wer sich über die Ginrichtung ber wichtigeren Arten von Wasserfraftmaschinen möglichst schnell und leicht unterrichten will, wird haber an dem Buch einen zweckmäßigen Führer haben.